Objekttyp:	Issue
Zeitschrift:	Zürcher Studentln : ZS : die Zeitung für Uni und ETH
Band (Jahr):	74 (1996-1997)
Heft 16	

29.05.2024

# Nutzungsbedingungen

PDF erstellt am:

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

# Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek* ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

AZA 8028 Zürich (Pf. 321)

AB: 47

ZENTRALBIBLITHEK
21TSCHRIFTENABTEILUNG
25TFACH
325 ZUERICH

TA. Jg. - Nr. 16
1. November 1996
Auflage: 15 000

TUDEN FÜR UNI UND ETH



# Die neuen Dummen

Die Erstsemestrigen sind da. (Seite 8 & 15)

Internet Wo wer wie und warum einlinkt (Seite 3)

Sextelefon Serie «ungewöhnliche Nebenjobs», 2. Teil (Seite 7)

Goa-Party Impressionen aus dem Zürcher Untergrund (Seite 13)

n die Neulinge: Hi und herzlich willkommen.

Ja, ich weiss: Die Uni ist gross und Du studierst nicht alleine-es hat da noch ein paar Tausend andere, die wissbegierig durch die heiligen Hallen torkeln, benommen vom Baustellenlärm im Hauptgebäude. Und Du kennst sie schon: Klaustrophobisch bedingte Angstausbrüche in überfüllten Hörsälen, überquellende Aschenbecher im Rondell, wo die Zigaretten um die Wette rauchen, viele Körper in schönen Kleidern für den Unistart, doppelt soviele individuell gestikulierende Hände, Schweiss vermischt mit «Chanel No. 5»... Willkomen an der Massenuni!

Aber es wird nicht so heiss gegessen wie gekocht. Wir lieben Dich, Du bist nicht alleine. Tief durchatmen, entspannen... und die ZS lesen.-ZS? Ja, die grösste unabhängige Studentinnenzeitung der Uni Zürich. Übrigens: In unserem Blatt gilt die absolute Sprachfeminisierung, denn eine muss es zuerst machen. Das heisst: «Studentinnen» bezeichnet auch die maskulinen Unibesucherinnen. Ok, jetzt weisst Du bereits das Wichtigste für Dein Studium. Denn alles andere steht wöchentlich in dieser Zeitung: Die wichtigsten Adressen zum und neben dem Studium im «InfoABC» (S. 10), die geilsten Partys und sonstige Veranstaltungen im Wochenkalender (S.14), Queres in den «Chiens écrasés» gleich nebenan, Realpolitisches aus der Presse und alles Studilebenrelevantes in den «Vermischten Meldungen» oben an den Kleininseraten (S.5). Und Cültür, Wissenschaft, Comix, Werbung, Musik, Buchkritiken, Gedanken zum Kabelfernsehen und... Tja, jetzt ist gerade Joëlle vom VSU (vgl. S.11) hereingekommen. Nein, sie schaute gar nicht glücklich drein. Ist es wohl der viele Regen? Kaum! Jedenfalls sucht der VSU immer noch Helferinnen für die «Luxparade» vom 28.11.96 (vielleicht solltest Du trotzdem einmal die S. 11 aufschlagen).

Und jetzt das berühmte Augentraining von Dr. Ich-Hab-Soviel-Zeit: Fixiere den folgenden Punkt «.» mit beiden Augen, spür, wie Du selbst zum Punkt wirst. Wende nun langsam Deinen Kopf nach rechts. Stop! Etwas behutsamer: Siehst Du es? Lies!



# **POLITPOESIE**

Der diesjährige ZS-Poesie-Award wird entgegen allen Gerüchten nicht an Uni-Rektor H.H. Schmid verliehen. Die Ehrung geht an einen unbekannten Lyriker, der seine Gedichte am ersten Zürcher Oktoberfest in Umlauf brachte. Vernetztes Denken in der Poesie. Wir gratulieren!



Aus dem Poesieband «Fressen statt fixen», Betroffenheitslyrik.

# KONDOLATION

Für ein Buch, das bisher noch niemand geschrieben hat, liefern wir einen ersten Beitrag. «Die totale Erniedrigung am Bildschirm» – Titel des ausstehenden Werkes. Im Kapitel «autarke Selbstdemütigung» lesen wir: Datum: 22.10.96. Titel: Rudi Carrels Hundeshow oder: Für Geld lass ich alles mit mir machen. Plot: Fredchen, dressierter Marder, schlüpft in Carells rechtes Hosenbein, um

beim linken wieder herauszukommen. Fredchen aber bleibt im Schritt stecken («Sagen sie, frisst das Fredchen auch Eier? Hehe!»). Rudi öffnet auf dem Boden sitzend den Reissverschluss («So, ja – haha! Da kommt was raus!»). Im Publikum schenkelklopfendes Gelächter. (Rudi: «Marder fressen offenbar nur frische Eier, hehe.»)—Merde.

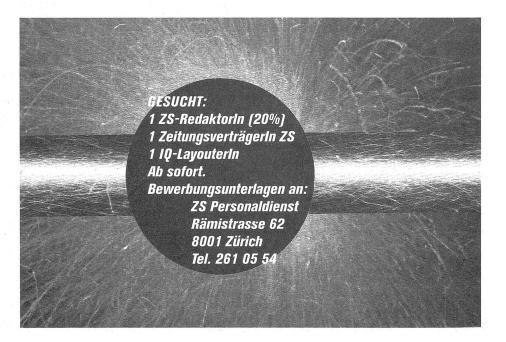
# ANGEWANDTE SYMBOLIK

An Originalität kaum zu überbieten ist ein Trickdieb, der in Zürich seit drei Tagen sein Unwesen treibt. Der Täter bespritzt seine Opfer erst mit Ketchup. Mit einem Papiertuch reinigt er anschliessend deren Kleider und lässt en passant die Brieftaschen mitgehen. Wenigstens können die Betroffenen nicht sagen, sie seien nicht vorgewarnt worden. Catch up.

# **SPAREN**

Ein überzeugender Vorschlag zur Lösung der fiskalen Notlage des Staates erreicht uns aus Hamburg: Dort wird über eine Bettelsteuer diskutiert. Man bedenke nur, wie viele Münzen eine Bettlerin jeden Tag einnimmt. Und alles brutto für netto! Dann wohnt sie auch noch mietfrei in teuerster Citylage. Noch lückenhaft ist zwar die genaue Einnahmen-Ausgaben-Rechnung von Bettlerinnen, aber das dürfte kein Hindernis sein. Und übrigens: Auch das Trinkgeld von Klofrauen ist noch steuerfrei.

bib



# DAS CHOOLS HAT EINEN NAMEN

Nicht genug, dass der universitäre Urwald Jahr für Jahr gnadenlos seine Opfer unter den Erstsemestrigen fordert. In der Zeit der postmodernen Studis entlies die zuweilen prähistorisch anmutende Schulleitung vergangenes Semester eine weitere Schlange in das verschlungene Wurzelwerk des Elfenbeinturms: studi.unizh.ch

Internet für Studis ist in der Geschichte der Uni Zürich ein sehr junges Kapitel. Erst als namhafte Expertinnen die Apokalypse für Unis, die ihre Schützlinge möglichst vom dicken Kabel fernzuhalten suchen, an die Wand malten, kam Bewegung in die bis dahin festgefahrene Diskussion. Seit dem letzten Semester ist es nun soweit: Die Schulleitung übergab dem ICU (Fachverein Informatik) die Kompetenz und den Auftrag, jeder immatrikulierten Studentin den Zugang zum Netz zu ermöglichen.

# Nicht länger unplugged

Ohne Passwort geht freilich nichts. Für die Reise im Datenschlauch ist deshalb ein persönliches Konto (Account) nötig, das direkt am Computer unter Angabe der Leginummer beantragt werden kann. Entsprechend verkabelte Macs stehen beispielsweise im Keller des ehemaligen Deutschen Seminars an der Rämistrasse 74. (Bitte benutzt ausschliesslich die entsprechend angeschriebenen Computerräume!) Wer dort die Geduldsprobe «Einschalten» erfolgreich hinter sich gebracht hat, muss nur noch auf dem Ikon von Netscape (einem grossen N) doppelklicken, dann die Adresse http://www-studi.unizh.ch eintippen und lesen. Einige Tage nach der Einschreibung flattert dann ein Brief mit Passwort und Einzahlungsschein in den heimischen Briefkasten. Das Account kostet 30 Franken pro Semester.

Über jeden vernetzten Computer der Uni, beispielsweise über die bereits erwähnten Macs, kann via das persönliche Account auf Internet zugegriffen werden. Dazu muss in der Regel auf dem Computer ein Programm wie etwa X-Windows gestartet werden.

Zum Leid der WG-Mitbewohnerinnen, dafür zur Freude des Gelben Riesen, kann man mit einem Modem die internetten Tentakeln bis ins eigene Refugium vordringen lassen. Wer seinen PC mit Windows 95 betreibt, hat ausnahmsweise mal die Nase vorn, da im Prinzip keine zusätzlichen Programme nötig sind. MacIntosh und Windows 3.x müssen dagegen mit sogenannten Sockets aufgerüstet werden. Der ICU bietet auf http://www-studi.unizh.ch Tips und kostenlose «Connection Kits» an, die den Socket schon fix und fertig konfiguriert enthalten. Profis finden die Einstellungen vorübergehend auch auf der ZS-Infoseite http://satan.ethz.ch/zs.

Ein Tip noch: Häufig ist eine gut verborgene Fehleinstellung an halbe Welt rasch und im Gegensatz zur Briefpost (die bisweilen abschätzig mit «snailmail» betitelt wird) portofrei erreichbar – und vice versa. Bei den Studi-Accounts ist E-Mail mit einer Adresse der Form xyz@studi.unizh.ch inbegriffen.

Um E-Mail von zu Hause aus abzuwickeln ohne ständig die Telefonlinie zu belegen, ist allerdings ein zusätzliches Programm nötig: *Eudora*. Die kostenlose Light-Version 1.5.4 ist über unsere Infoseite unter *http://satan.ethz.ch/zs* zu haben. Weil das Teil zu gross für eine Diskette ist, wird es einfacher und billiger sein, sich Eudora von einer Kollegin zu besorgen.

# ... und Wellenreiten

World Wide Web oder kurz WWW heisst der Teil von Internet mit den vielen Bildchen. Hin- und hergeschaufelt werden Texte, die Bilder, Animationen, Klänge oder eben Verweise (Links) auf andere

Wir freuen uns schon auf deinen Besuch!

Problemen mit dem Modem schuld. Irgendwo muss nämlich die Übertragungsgeschwindigkeit «port speed» eingestellt werden. Damit ist aber gerade nicht jene des Modems (in der Regel 14'400 oder 28'800 bps) gemeint. Vielmehr sollte mindestens der dreifache Wert davon eingestellt werden, weil es sonst zu einem Datenstau zwischen Computer und Modem kommen kann.

# Briefchen schreiben ...

E-Mail ist mit Sicherheit die sinnvollste Netzanwendung. Mit den elektronischen Briefchen ist die Texte irgendwo im globalen Netz enthalten können. Netscape Navigator heisst die am häufigsten verwendete Lesehilfe, die einmal mehr kostenlos erhältlich ist (http://satan.ethz.ch/zs mit denselben Vorbehalten wie schon bei Eudora). Das Programm ist gleich in mehreren Fassungen vorhanden. Da gibt es die Version 2.02, die mehr oder weniger stabil läuft, oder Version 3.01 mit mehr Funktionen und Systemabstürzen. Ausserdem kann wer will mit den Gold-Versionen auch gleich seine eigenen Web-Seiten gestal-

Web-Seiten lesen zu können ist

aber nur die erste Schwelle, die es zu überwinden gilt. Eine ganz andere ist der gewaltig grosse und chaotische Informations-Eintopf, dem sich die Surferin jetzt gegenübersieht. Glücklicherweise gibt es gleich eine ganze Zahl von Diensten, die eine halbwegs zielgerichtete Suche zulassen. Einige der beliebtesten solcher Suchmaschinen mit so vielsagenden Namen wie Lycos, Yahoo oder Altavista, sowie weitere interessante Angebote wie VSU online oder CineNet finden sich ebenfalls auf http://satan.ethz.ch/zs.

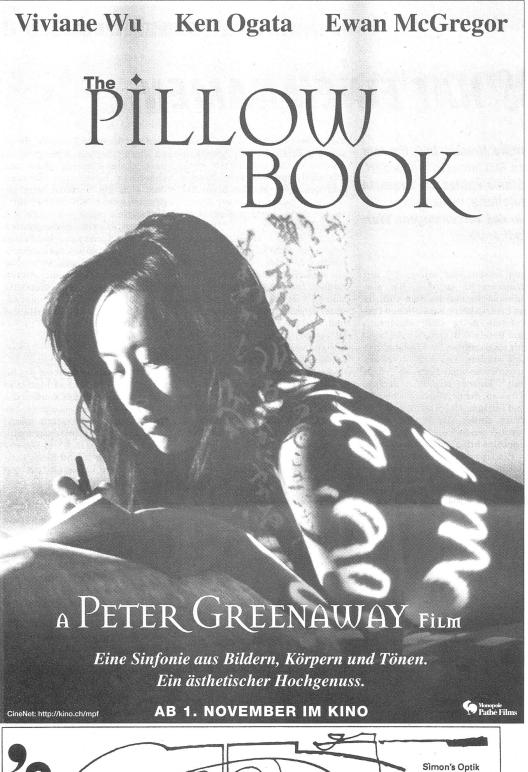
# Netiquette

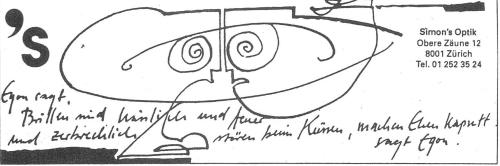
Niemand und alle besitzen das Internet. Zwar versuchen Konzerne und Behörden immer wieder, die Freiheit auf dem Netz zu beschneiden, allerdings mit mässigem Erfolg. Interessensgemeinschaften wie die Internet Society ISOC blockten solche Bestrebungen bisher mit Erfolg ab. Den letzten Federstrich stellt zur Zeit ein Urteil des zweithöchsten Gerichtshofs der USA dar, in dem Internet als «erste und grossartige Chance der Menschheit für einen freien Informationsfluss» bezeichnet und als Konsequenz jeglichen Zensurversuchen von Seiten der US-Behörden ein Riegel geschoben wurde - wenigstens vorläufig. In anderen Ländern wie China sieht die Situation erwartungsgemäss etwas anders aus. Wer seine Solidarität zu «Free Speech on the Net» bekunden möchte, kann bei «Blue Ribbon» eine Online-Petition mitunterzeichnen; einen Link dorthin findet ihr auf meiner Homepage http://satan.ethz.ch/genesis.

Die totale Freiheit schränkt sich die Mehrheit der «netizens» allerdings gleich selbst ein, indem sie sich an die Netiquette halten. Dieser Kabel-Knigge fasst kurz zusammen, was beispielsweise an zwischenmenschlichen Nettigkeiten in öffentlichen Foren erwünscht ist und was nicht. Nie vergessen: Was immer ihr da treibt, ihr hinterlasst Spuren. Und wenn ihr nur so aus Jux jemandem den elektronischen Briefkasten vollstopft, kann es passieren, das euer Postmaster kurzerhand das Account sperrt.

> Sven Schwyn (Text und Illu)

ZS im Internet? Noch nicht, doch das wird sich bald ändern. Stay tuned!





# Dissertationen

Broschüren oder Infos drucken wir direkt ab Ihren Dos-/Mac-Dateien, aber auch ab Ihren Vorlagen, mit Bildern/ Tabellen/Zeichnungen, schwarzweiss, Formate A5 + A4 inkl. ausrüsten

Desktop Publishing für die Herstellung druckfertiger Vorlagen,

OCR-Texterkennung, Scannen und Farbausdrucke ab Ihren Dateien oder Dias bis A3

 $\begin{tabular}{ll} \pmb{Kopieren} \\ \end{tabular}$  farbig und schwarzweiss, ab Dias oder Dateien, auf Canon- und Xerox-Kopierern





Mehr als kopieren und ... gleich «nebenan». Universitätstr. 25 • 8006 Zürich • Tel. 261 35 54

Die Hochschularbeit präsentiert:

# **BIBLIODRAMA** mit Eleonora Näf und Bettina Flick.

Workshop zum «Gleichnis vom verlorenen Sohn».

Freitag 15.11., 19-21.30 Uhr Samstag 16.11., 10-20 Uhr, Hochschularbeit, Hirschengraben 7.

→ Detailprogramm und Anmeldung (bis 8.11.) Tel 01 - 258 92 17.

Hochschularbeit der Evang.-reformierten Landeskirche

# Die Hochschularbeit präsentiert:

# **GOTTESDIENST** mit Ingolf U. Dalferth.

Orgelmeditation, Predigt und offener Abend.

Donnerstag 7.11., ab 18.30 Uhr in der Predigerkirche

→ Auskunft unter Tel 01 - 258 92 17. Hochschulpfarramt der Evang.-reformierten

# C.G. JUNG-INSTITUT ZÜRICH

# Analytische Selbsterfahrung

Vermittlung von Analysen für Ihre persönliche Entwicklung, bei AnalytikerInnen und DiplomkandidatInnen in deutsch, englisch und anderen Sprachen - auch in finanziell schwierigen Lagen. Nähere Auskunft: Telefon 01 910 53 23

Verlangen Sie das Vorlesungsprogramm oder die Information über das Studium unter Tel. 01 910 53 23 / oder schriftlich Adresse: Hornweg 28 - 8700 Küssnacht

# SPANISCH IN CHILE?

Unkonventioneller Sprachkurs - 3 Wochen in einer Landwirtschaftsschule! Infos über:

CHILE-KULTUR Postfach 154

8030 Zürich

Das Pausenfüllerallerlei.



# VERMISCHTEME DU

# **GERANGLISTIK**

Weitere Folge in unserer beliebten Soap «Der Anglo-Clan»: Die Auseinandersetzung am Englischen Seminar um die Wiederbesetzung des Lehrstuhles von Max Nänny geht weiter. In den Ferien wurde der Assivertreter in der Berufungskommission angegriffen. Der Vorwurf, Informationen an den ZS-Korrespondenten Thomas Gull weitergegeben zu haben (was er nicht hat), könnte ihm sogar ein Disziplinarverfahren eintragen. Die Vertreterinnen der universitären Assis sind mittlerweile an den Dekan gelangt mit dem Antrag, eine Delegation zur Vermittlung an die Sitzung der Berufungskommission entsenden zu dürfen. Ausserdem wird zur Zeit versucht, die Ausschreibung des Lehrstuhles abzuändern und den Schwerpunkt neuerdings auf Komparatistik zu legen. Wenn sie geändert werden sollte, hätten sich einmal mehr die drei verbleibenden und in der ganzen Sache eine zweifelhalfte Rolle spielenden Professorinnen Hughes, Reddick und Bronfen durchgesetzt.

gut/tly

# HINTER DEM INTERNET

Zum Internet haben heutige Studis allemal etwas zu sagen. Und zu den gesellschaftlichen Auswirkungen des Internets gibt es im, sagen wir mal, Jahr zwei nach dem Internet-Hype auch schon eine Menge zu sagen. Warum also nicht den alten Männern Beine machen, die zwar mit der Hermes Baby aufgewachsen sind, aber am 4. Dezember im Zürcher Technopark gescheit über Computer plaudern? Geladen sind u.a. Professor Geser von der Uni, Beat Kappeler oder Roman Mezzasalma, beides Journalisten.

Infos: Agir pour demain, Freigutstrasse 24, 8027 Zürich.

# ÖL UND SPIELE

Immer auf der Suche nach jungen Planungstalenten und frischen Ideen hat der Ölmulti Shell dieser Tage sein neues Plan-Spiel OIL-SIM vorgestellt. Teilnehmende unterhalten eine virtuelle Tankstelle, die sie zum Unternehmen ausbauen und am Cybermarkt profilieren. Vom 18. November bis zum 9. April nächsten Jahres wird das Turnier durchgeführt. Preise im Wert von 30000 Stutz winken.

Infos bei Edutrain AG, Hohlstrasse 610. 8048 Zürich.

KLEININSERATE

➡ BÜCHER

KLIO. Buchhandlung und Antiquariat in Zürich beim Central, Tel. 251 42 12, Fax 251 86 12. Buchhandlung (Zähringerstr. 41/45) für Geschichte, Philosophie, Soziologie, Politologie, Ethnologie, Dritte Welt, Germanistik, Belletristik, Mo-Fr 8.30-18.30, Do -21.00, Sa 8.30-16.00 (Neuerscheinungskataloge). Antiquariat (Wein-

bergstr. 15) für Philosophie, Geschichte, Geistes- und Sozialwissenschaften. Literatur, Di-Sa 11.00-18.00, Sa-16.00.

# **⇒** ZU VERMIETEN

Satelliten-Zimmer - ganz oder teilweise möbliert - 30 Minuten (VBZ) von Uni und ETH entfernt in Fällanden beim Greifensee zu

mieten: Sauna, Aussenterasse, grosse Gemeinschaftsküche mit Cheminé. Kleine Teeküche, Telefon- und Antennenanschluss im Zimmer, Kein Studi-Ghetto, Ab 470.- inkl. alle Nebenkosten. Ruf doch mal an: 01 825 51 13, Steff Fischer oder Sergio Rodriguez verlangen.

Vermiete grosses und helles WOKO-Zimmer in 4er WG (Kreis 6). Miete Fr. 314 .- . Ab Semesterende 1997 (Februar/März) für ein Jahr. Tel. 363 64 80 (abends), Barbara verlangen.

25 jähriger Student sucht MitbewohnerIn für ausnehmend schöne 3-4 Zimmerwohnung an der Nordstrasse. Mietzinsanteil: 750.-Bezug ab sofort oder nach Absprache. Tel. 381 28 09 oder 273 17 77.

Druck/Grafik/Text/Gestaltung -Neue Frauenbürogemeinschaft sucht weitere Frauen, ab 1. März 1997 in schönes Hinterhofgebäude, Kreis 4. Infos bei Kino Xenia oder unter Tel/Fax 242 97 70.

# ⇒ ZIMMER GESUCHT

Dringend ein Zimmer gesucht (hell, gross, zahlbar). Bist Du im Kreis 6/7/8 und kostest bis maximal 550 .-? Gute WG? Dann ruf mich doch bitte an.

Tel. 061/461 55 55. Patricia verlangen.

# **⇒** RAMSCH

Suche Postkarten mit patriotischen Motiven aus der Schweiz. Tel. 01/491 24 67. Eva verlangen.

# **IMPRESSUM**

# ZÜRCHER STUDENTIN, Zeitung für Uni und ETH, wöchentlich während des Semesters **1. NOVEMBER 1996**

74. Jahrgang, Nr. 16 Auflage: 15 000 Ex. Adresse: Rämistr. 62, 8001 Zürich

Herausgeber und Verlag Redaktion und Layout Adresse: Medien Verein ZS. Rämistr. 62, 8001 Zürich Telefon u. Fax: 01 / 261 05 56

Inserate Adresse: Rämistr. 62, 8001 Zürich Telefon: 01 / 261 05 70 Fax: 01/2610556 Di und Fr 9.00 -13.00 Tarif: 1995/96 PC: 80-26 209-2 **Inserateschluss** der übernächsten Ausgabe ist der

15. 11. 1996.

Adresse: Rämistr. 62, 8001 Zürich Telefon: 01 / 261 05 54 Fax: 01 / 261 05 56 Brigitta Bernet (bib), Jakob Spring (jak),

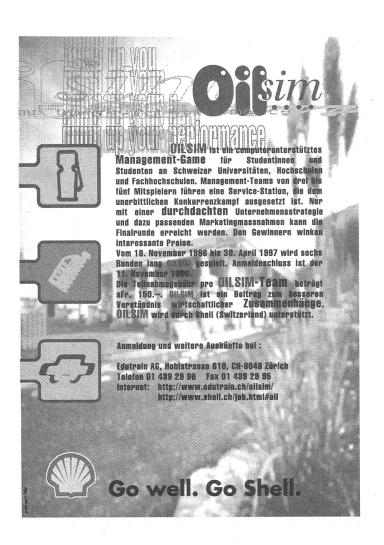
Thomas Ley (tly), Eva-Maria Würth (em), Mitarbeit: Nicole Widmer (nw) Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe ist der 4. 11.1996.

Layoutkonzept: Thomas Lehmann Druck: Ropress, Zürich

Nachdruck von Texten und Bildern ist nur nach Absprache mit der Redaktion gestattet. Für unaufgefordert eingesandte Manuskripte und Bilder wird keine Haftung übernommen. Die ZS wird vollumfänglich von Studierenden produziert.

Als Gegengewicht zur männerdominierten Spra-che in den meisten Medien ist die ZS feminisiert: Die Frau fungiert als Normal-person. Männer sind in den femininen Formen selbstverständlich mitgemeint.







Geschichte

Studienliteratur und Titel zu den Uni-Veranstaltungen

Philosophie

Eigene Neuheiten- und Fachkataloge

Politologie

Zudem An- und Verkauf antiquarischer Bücher

Ethnologie

Dritte Welt

Germanistik

Germanistik

Belletristik

Tel. 01 251 42 12

KLIO Buchhandlung Zähringerstrasse 41 Wei Postfach 699 Post CH-8025 Zürich 1 CH-

KLIO Antiquariat Weinbergstrasse 15 Postfach 699 CH-8025 Zürich 1

STUDIENLITERATUR GEISTESWISSENSCHAFTEN GERMANISTIK-GESCHICHTE PHILOSOPHIE SOZIOLOGIE

# BUCHHANDLUNG RUTH DANGEL

PSYCHOLOGIE · PÄDAGOGIK

BELLETRISTIK - REISEN LITERATUR CHINA - JAPAN NEUERSCHEINUNGEN ENGLISH BOOK SERVICE TASCHENBÜCHER STUDIENLITERATUR ZU DEN UNI-VERANSTALTUNGEN

LITERARISCHER AKZESS

LINGUISTISCHER AKZESS

ALLE TITEL VORRÄTIG

MÜHLEGASSE 27 CH-8001 ZÜRICH TEL. 01/252 03 29 FAX 01/252 03 47

Drucker Taschenrechner
HIFICOMPUTER
FotoSoftware Workstations
ZubehörTeleCom

Mit Wettbewerb

Von-Profit! Stiftung Studenten Discount

On Studenten

Semesterausstellung 20. November, von 10 bis 16 Uhr GEP-Pavillon, ETH

Wir sind für Dich da:

Öffnungszeiten: Mo-Fr, 1215-1300 (während Semester) SSD-Laden: ETH-Polyterrasse gegenüber Cafeteria

PC-Shop: MM A72, Durchgang Mensa-ETH-Turnhalle



# ARBEITEN AM HEISSEN DRAHT

Sextelefone haben etwas Anrüchiges und Perverses. Sie können aber durchaus amüsant sein. Oder einfach langweilig. Für die laufenden Serie «ungewöhnliche Nebenjobs» sprach die ZS mit einer nebenberuflichen 156er Telefonistin. Drei Monate lang hat die 22-jährige Studentin A.K. aus Z. ihre Stimme verliehen. Ein Rollenspiel.

Telefongebimmel Sie: «Ja halloooh, Daliah am Apparat.» Er: «Dein Chef ist zwischen meinen Beinen...» Sie: «WAS?» Er: «Dein Chef ist zwischen meinen Beinen!» Sie: «Ähem, tja, öh: WIE bitte?» Er: «Dein CHEF, verdammt! Zwischen meinen Beinen!!!» Sie: «Ah, ja so, tjaöhm: ...klar! Aber was macht er den dort?» Er: «Dein Chef ist gopferdami mein SCHWANZ! Und der ist.. Ach, Scheissdrauf!» Heftiges Aufleggeräusch Sie " 2"

Gelächter. Gegacker. Aus.

Daliah ist mal verführerisch bis lasziv, zuweilen anzüglich und phantasievoll oder wenn es sein muss sogar gewalttätig und pervers. Sie hat lange schwarze Haare, ist etwa 1.70m gross, üppige Oberweite, Wespentaille. - A. ist Geschichtsstudentin. Mit Daliah hat sie eigentlich nur eines gemeinsam: Die Stimme. «Nach drei Monaten Arbeit habe ich einmal beinahe ein Privat-Telefon mit Daliah-Timbre entgegengenommen», erzählt A. ein Jahr nach ihrem Job bei einer 156er-Nummer.

# Das erste Mal

Spannend seien vor allem die er sten zwei Wochen gewesen das Vorstellungsgesspräch und die er sten Telefonate, dann sei die Arbeit ausnehmend blöd und langweilig geworden. «Ok, am Anfang war mir das ganze extrem peinlich. Bei meinem einführenden Date sassen wir zu viert in einem Büro in Altstetten an einem runden Tisch. Laufend kamen über Lautsprecher Anrufe rein. Ich sollte einfach mal zuhören, wie so ein Telefonat ungefähr tönt. Tränen habe ich gelacht, bis mir die Chefin unerwartet den Hörer in die Hand gedrückt hat: Jetzt du!» Das erste Gespäch war eine Kata-strophe. Die Hobbys, vorher aus dem Daliah-Persönlichkeitsmerkblatt auswendig gelernt - vergessen (war es Segeln oder Reiten?). Die sexuellen Vorlieben, der Dress, Körpergrösse und Oberweite – weg. «Das Schlimmste

aber», meint A. war, eindeutig das Stöhnen. Ich sass da wie eine Vollidiotin und gab irgendwelche phonetischen Laute von mir, die sicher alles andere als erotisch waren.» Da griffen zum Glück die drei Mitarbeiterinnen ein. Mit vereinten Kräften stöhnten, röchelten und hechelten sie den Anrufer ins Paradies. Gemerkt habe der überhaupt nichts, aber das nur am Rande.

Angefangen hat alles mit einem Inserat im Tagesanzeiger: «Gesucht werden angenehme Stimmen (Erotik-Sektor). Gule Entlöhnung, flexible Arbeitszeiten». M., gerade auf der Suche nach einem Nebenjob, trug die Anzeige erst ein paar Tage unentschlossen mit sich herum. Sie habe sich das vorher schon einmal überlegt, als es um die Finanzen noch besser stand. Hauptsächlich aus Neugierde und well die Geldprobleme einen handfesten Grund lieferten, meldete sie sich schliesslich, «Am erstaunlichsten ist eigentlich, dass dir die meisten Anrufer symphatisch sind. Natürlich gibt es Arschlöcher. Einer hat mir mal gesagt, ich sei eine Nutte. Nein, mein Freund, habe ich ihm geantwortet, ich arbeite hier, weil ich ein Geldproblem habe. Aber du, scheint mir, hast ein echtes Problem. - Das gute an diesem Job ist, dass du nach solchen Staeinfach aufhängen tements kannst.»

# Kleine Anrufertypologie

Der Grossteil der Anrufenden sind ganz normale Männer, die sich höflich vorstellen und sich beinahe entschuldigen, wenn es zur Sache geht. Fast zu sympatisch. Immer wieder kommt es vor. dass ein Gespräch auf der Meta-Ebene bleibt. Warum sie denn das mache, wurde A. oft gefragt und gab dann auch breitwillig Auskunft. Mit einem Franzosen sprach sie zwei Stunden lang über Gott, die Welt im Allgemeinen und die Schweiz im Speziellen. Mit einem älteren Schweizer unterhielt sie sich über den Eiweissund Eisengehalt des Spermas. Ein

Mittvierziger erzählte von seinen Eheproblemen.

Wenn es persönlich wird, wird es schwierig. Aus Daliah wurde langsam A., die sympathische Studentin mit Geldsorgen, einem so liden Humor und Sinn für Situationskomik. Einmal auf dieser Ebe ne, ist die Arbeit praktisch unmöglich. Dazu A.: «Ab und zu ist es passiert, dass ich zuerst eine halbe Stunde mit einem Typen gequasset habe und danach wollte er noch abserviert werden. Das ist eine extrem mühsame Situation, weil du nicht mehr genügend Distanz zum Anrufer hast. Ein paar wollten unbedingt ein Date mit mir haben, im privaten Rahmen, einfach essen und schwatzen. Ein anderer meinte sogar, er hättesich in mich verliebt und rief immer wieder an.»

Vor solchen Situationen wurde M. vorgewarnt. Manchmal liess sie einen Verehrer ein bisschen zappeln, dann rief er am nächsten Tag wieder an - gut fürs Geschäft. Bei einem stündlichen Minimallohn von Fr. 5.-, plus 50 Rappen pro Telefonminute muss man zu allen Mitteln greifen. Müsste man eigentlich - A. hat das nie richtig durchgezogen: «Einem besonders mühsamen Kerl habe ich nach fünf Anrufen ins Gewissen geredet. Ob er sich das leisten könne, ob er sich nicht armselig vorkomme. Fürs Geschäft ist das Gift. Aber im Zweifelsfall war mir die Ruhe lieber als das Geld.»

# Sag's mit Synonymen

Eine, die genau wusste, wie de Laden läuft, war A.'s Chefin, Kurz nach A.'s Stellenantritt hatte sie das Geschäft von ihrem Vorgänger übernommen und versuchte nun die Angestellten auf Höchstleistungen zu trimmen. Eigens zu diesem Zweck organisierte sie ein «Weiterbildungsseminar». A. erzählt: «Es war wie in einem Linguistik-Workshop. Schlicht absurd. Um in die Gespräche Abwechslung zu bringen, schlug uns die Chefin Synonyme für Vagina und Penis vor und liess uns im semantischen Feld rund ums Thema Bumsen assoziieren. Aber mal ehrlich: Leg deinen Zauberstab in meine Liebesgrotte - wer soll denn das ernst nehmen?»

Nach drei Monaten hatte M. genug von der Arbeit, eben zu jenem Zeitpunkt, als sie ihrem Bruder beinahe die Begrüssungsworte in den Hörer hauchte. Mit der Zeit sei ihr das Telefonieren einfach zu eintönig geworden. A. fand einen neuen Job. Geblieben sind ein paar Anekdoten. Das Geld, das sie schliesslich netto verdiente, ist längst verprasst und nur eine déformation profesionelle hat sie eingefangen: Eine Voreingenommenheit, gewisse wenn am Radio verknorkste Männerstimmen auf die Hot-Line anrufen.

**Brigitta Bernet** 



# **DER DOZENT** ALS THERAPEUT STUDIENFÜHRER IM HÄRTETEST

Unlängst der strengen Reglementierung des Lernbetriebes in den Mittelschulen entronnen, geniessen die geschätzten Erstsemestrigen die frisch erworbene Freiheit, die sich akademisch schimpft, und durch ebendieses fremdwörtliche Prädikat schon anklindet, dass sie erst im richtigen Sinne verstanden sein will. Einige der auf dem Bildungsmarkt erhältlichen und mehr oder weniger hilfreichen Interpretationshilfen seien im folgenden kurz vorgestellt.

In Zürich, das seinem Stand als grösste Schweizer Stadt gemäss auch die grösste Uni beherbergt, ist unter den Studierenden für die grosse Unübrischlichkeit ausreichend gesorgt. Wen es mitten aus der ländlich-helvetischen Gemütlichkeit an die Limmat verschlagen hat, um hier der frischerworbenen Matura mit Glanz und Gloria einen Universitätsabschluss beizufügen, wird sich erst einmal darüber einig, dass Etudiosenzu Abefan ein Lit. Mit nugen, wird sich erst einmal darüber einig, dass studieren zu Anfang ein kompliziertes Unterfangen sein muss. Da dies auch schon andere Köpfe bemerkt haben, exi-stiert in den Zürcher Buchhandlungen eine namhafte Literaturgattung, die sich in gediegener Form mit der Erstsemestri-gen-Beratung befasst.

### «Studienführer Universität Ziirich»

Zur Reihe der Klassiker in diesem Genre gehört der von der Studien- und Berufsbe-ratung des Kantons Zürich und der Uni-versität herausgegebene «Studienführen». Auf rund 160 Seiten ist alles in gebunde-ner Form zusammengerragen, was für das Projekt Studienanfang an bürokratischem Grundwissen notwendig werden könnte. An einen einführenden Teil schliesst sich eine kenntnisreiche Übersicht über alle Studienführende zu Univerzitie au. Aie. in eine kenntnisreiche Übersicht über alle Studienfächer der Universität an, die in knappen Worten über das Fachgebiet im allgemeinen, den Studienaufbau und die aus den semesterlangen Strapazen entste-henden Berufsmöglichkeiten orientiert. Ergänzt wird die Publikation mit einem «A bis Za-Fiell, der die letzten Unklarhei-ten beseitigt, und etwas Adressmaterial.

# Das Vorlesungsverzeichnis – immer wieder aktuell

Das Monopol für Aktualität und Unerläs Das Monopol für Aktualität und Unerläss-lichkeit behauptet nach wie vor das Vorle-sungsverzeichnis, das dank beharrlich kon-servativer grafischer Gestaltung ein konse-quentes Abbild der komplizierten Strutut der Uni Zürich liefert. Aufgelockert wird die unschlagbar günstige Enzyklopädie akademischer Umtriebe seit neuester Zeit durch eine in knalligem Rot gehaltene Mitteilung des Rektorats auf Seite 3, die den diensttuenden Teil der Bevölkerung den diensttuenden Teil der Bevölkerung sowohl in sprachlicher, als auch graffischer Hinsicht an die Seite I des Dienstbüchleins erinnen könnte: «Sie sind verpflichtet, sich sofort an der Universität Zürich zu immatrikulieren, wenn...»

Um der geographischen Orientierungslosigkeit all jener vorzubeugen, die sich dummerweise für ein Fachgebiet eingeschrieben haben, dessen Institut ständig oder temporär aus den Hauptgebäuden der Uni ausgelagert wurde, sei die Lektü-



re des Abschnitts «Geographische Orien tierungspläne mit Legende» auf den Sei ten 425ff. wärmstens empfohlen.

Welche sich an der Uni bereits immatriku

## izer Studienführer»

Welche sich an der Uni bereits immatriku-liert hat, für die kommt dieses im Verlag Schweizerischer Verband für Berufsbera-tung herausgegebene Werk zu spät. Wel-che zwar mehr oder weniger weiss, wel-ches Fach oder welche Fächer sie belegen will, sich aber noch für keinen Univer-sitätsstandort hat entscheiden können, die gibt sich damit die Möglichkeit, die Schweizer Universitäten im jeweiligen Fachgebeit einem Vergleich zu unterzie-hen. Auch welche ein geisteswissenschaft-

Das neben dem Vorlesungsverzeichnis

Das neben dem Vorlesungsverzeichnis als
tuellste Phänomen der untersuchten Liter
raturgatung ist eine von der Schweizeris
schen Bankgesellschaft und dem Verlag
Die Weltwoche berausgegebene Publikarion mit dem unaussprechbaren Titel
«UNich?». Bei einem derart verluderren
Schreibverhalten wird dereinst
auch die Rechtschreibereform
nicht helfen können. Der lüpfige Einband verspricht Hilfe sin
allen Lebensbereichen, in denen Studierenden Tücken auflauern», also bietet sich hier
die Möglichkeit, durch die Lektüre eines verhältnismässig
dünnen Buches die nächsten
fün fib szehn Jahre sorgenfrei
und von aller Mühsal befreit le
ben zu können. Aber das kunn
man als Studentin ja sowieso,

man als Studentin ja sowieso, warum noch dieses Buch kaufen? also warum noch dieses Buch kaufen! Naja, was den akademischen Teil der Existenz anbetrifft, ist «UNich?» zwar aktu-ell, aber doch zu schmalbristig. Dafür nö-gen der einen oder andern die Tips für den Umgang mit potentiellen Vermieterinnen oder die kullmarische Beratung hilfreich erscheinen (die Katerrezepte finden sich im Abschnitt «Freizeit»). Der Titel könnte auch bloss «Ich?» heissen. Für eine schwierige Wohnungssuch oder einen Brummschädel braucht's auf alle Fälle kei-ne Legi. ne Legi.

# «Der andere Studienführer»

Der absolute Heuler unter den für diese Zeilen diagonal gesichteten Elaboraten

liches Studium plant und den Standort bildet diese Sammlung von Aufsätzen aus nach den Modalitäten des Lateinobligato riums wählen will, findet hier nützliche Mittelwesteuropa noch in eine hoffmungsschaft werden sie zweitelfsrei erkannt hat, dass sie für die Uni in Zürich zu gut sie, bilde sich erst mit dem «Schweizer Studienführer» weiter. finden sich höchst interessante Kapitel-überschriften wie «Vom Umgang mit Hochschullehrern», «Wer lehrt, populari-siert» oder «Was man beim Studium ver-lernen muss». Da wird dann auch mal Marx zitiert, um die «gesellschaftliche Funktion des Studiums» ausreichend dar-nulegen, oder man liest mit Gänsehaut ei-nen Kernsatz wie «Der Dozent söllte thera-peutische Funktionen aussüben.» Anderer-seits staunt man auch wieder über den Realitätssinn der 70er-Jahre, wenn es etwa heisst «Ein Dozent söht normalerweise heisst «Ein Dozent söht normalerweise» Realitätssinn der 70er-Jahre, wenn es etwa heisst: «Ein Dozent gibt normalerweise sehr wenige konkrete Empfehlungen.» Und schliesslich engagierte man sich vor nicht einmal 25 Jahren noch lauthals für den Feminismus, auch in der studenti-schen Praxis: «Männliche Studenten soll-ten sich deregibene ihre besochen ihre. senen Fraxis: «Manniche Studenten son-ten sich abgewöhnen, ihre handschriftlichen Arbeiten von der jeweiligen Freundin tippen zu lassen. Das ist eine ganz beschis-sene Chef-Attitüde.»

Die Lektüre dieses Werkes ist sehr un-terhaltsam, wenn auch nur ideologisch ge-festigten Personen zumutbar.

Literatur:
Studienglübrer Universität Zürich, zu beziehen bei der
Universitätskundei, im Buchladen der Zentralstelle
der Studientenschaft am Seilergraben 15.
Perkesangswerzeichnis Behörden, Dozenten, Institute.
Erhältlich in der Kanzlei, dem Studentenladen an der
Schönberggasse 2 oder in ausgewählten Buch handlun-

Analel, den Schmenhalden and eine Analel, den Schmenhalden and ein gen. Schmersstein unsgewählten Buchhandlun Schweizer-Studienführer. Verlag Schweizer-ischer Ver-band für Berchkernung. In der Buchhandlung Mit der Schweizer-ischer der Schweizer-ischer Verlag Schweizer-ischw



## SERVICE ABC

Arbeitsvermittlung beider Hochschulen, Seilergraben 17, 8001 Zürich. Montag bis Freitag 9.30 bis 13 Uhr, 14 bis 16.30 Uhr.

Beratungsdienst für Studierende mit Be-hinderung, Hirschengraben 48, 8001 Zürich, 257 31 22/21, Fax 252 87 89. Dr. phil. Judith Hollenweger.

Computer TakeAway, Rötelstrasse 135 (Bu-cheggplatz), 8037 Zürich. Montag bis Frei-tag 11 bis 18.30 Uhr, Samstag 10 bis 12 Uhr. Apple/IBM.

Einschreibebogen/Datenblatt bis späte-stens 15. November einreichen. Im roten Kuvert am besten in die in den Eingangs-bereichen plazierten Urnen.

Fachvereine sind der Schlüssel zum poli-tisch bewussten Studium. Hingehen, mitre-den, mitmachen. Mitdenken ist in den Zei-

Geldknappheit wieder gefragt, mitdemon-

Homosexuell: Amazora, Uni-Frauen, jeden 1. und 3. Mittwoch im Monat, 12.15 bis 14 Uhr, Rämistrasse 62, 3. Stock. Zart & heftig. Schwules Hochschulforum Zürich, Rämistrasse 66.

Immatrikuliert haben sich alle schon, die diese Zeilen lesen. Sonst pflegt man dies bis spätestens 1. Februar für das Sommer-semester nachzuholen.

Krankenkassen für Studierende und ande-re Universitätsangehörige gab's auch mal-Geht, wohin ihr wollt.

Latinum nennt sich die Ergänzungsprü-fung in Latein, die für gewisse Fächer obli-gatorisch, für andere durch das Linguisti-kum ersetzt und für den Rest gar nicht ge-fragt ist. Latein liebt oder hasst man.

Medizinische AIDS-Beratung, Tonbandtel. 255 23 06 liefert Angaben zu Sprechstunden, Testangeboten und vertraulicher ärztlicher Beratung an der Abreilung für Infektionskrankheiten des Unispitals.

Nahverkehr: Das Tram ist das langsame, die Polybahn das neurenovierte und das Velo das ultimative, sexy Fortbewegungs-mittel im ökologischen Zeitalter. Notfalls

Orientierung in Zürich liefert ein Stadt-plan und der Netzplan der VBZ.

Psychologische Beratungsstelle für Studie-rende beider Hochschulen, Wilfriedstrasse 6,8032 Zürich, 252 10 88/257 22 80

Rechtsberatungskommission der Uni/ETH (Rebeko), Leonhardstrasse 19 (Büro der Stipendienkommission im STUZ), 8001 Zürich,6321111.Mi 12 bis 14 Uhr.

Stipendienabteilung der Erziehungsdirek-tion, Schaffhauserstrasse 78, 8090 Zürich, 259 23 26. Fax 259 51 39.

Turnen und Sport. ASVZ (Akademischer Sportverband Zürich). Das Angebot des ASVZ (Informationen am Schalter der Polyterrasse, Montag bis Freitag 10 bis 16 Uln, 632-42 10) stellt jedes Fürness-Center und jeden noch so polysportiven Sportverein in den Schatten. Hier hat Sport mit Spass zutun.

Unfälle ausserhalb der Universität sind durch die Immatrikulation nicht versi-chert. Also ist für alle Unfälle, die nicht mit dem Studium im Zusammenhang stehen, eine Unfallversicherung abzuschliessen.

VSU. The one and only Verband Studierender an der Uni Zürich. Für alle, die nicht unpolitisch durch die Uni geschleust werden wollen, die Adresse: Rämistrasse 62, 2. Stock, Tel: 262 31 40. Auch du bist herzlich willkommen!

Wohnungen: Zimmervermittlungsstelle beider Hochschulen, Sonneggstrasse 27, 8006 Zürich Montag bis Pretiag 9 bis 11 Uhr und 13 bis 15 Uhr. WOKO, Leonhardstrasse 15, 8001 Zürich, Dienstag und Freitag 11 bis 13 Uhr. ...und auf Anschlagberterein in der 25 Ru-brik «Kleininserate» und per Vitamin «B».

XY, Zürcher Studentin. Die einzige Alternative zur WoZ. (Vgl. insbesondere mit dem ausführlichen Info-ABC.)



Aids-Hilfe Schweiz: AHS, Beratung und Auskünfte, Konradstr. 20, Tel. 273 42 42

# AUSLANDERINNEN

Beratung für ausländische Studierende von Uni und ETH: im VSU-Büro, Rämistr. 62 (2. Stock). Do 13-15 oder nach Vereinbarung. Tel. 262 31 40

# BEHINDERT

Beratungsstelle für Studierende mit einer Behinderung

Dr. Judith Hollenweger, Institut für Sonderpädagogik, Hirschengraben 48, 8001 Zürich, 257 31 22

# **Gruppe behindertes Studieren**

Regelmässige Treffen von Behinderten und Nichtbehinderten, Infos 257 31 22

# ESSEN/KOCHEN/BAR

Beiz der Hochschularbeit: Fr 12.15, Hirschengraben 17

Pudding Palace: Frauen kochen für Frauen, Frauenzentrum, Di, Mi 12-22; Do, Fr 18-22 Tel. 271 56 98. → Frauen

Frauenbar: Frauenz. (→Frauen), Fr ab 22 Café «Centro»: HAZ, Fr 19.30. → Schwule Frauenzmittag: AKI/EHG → Frauen

# FACHVEREINE UNI

Biologie: Di 12, BiUZ-Zimmer, Irchel Ethnologie: Büro 101, ESZ, Mo 12-14 Geschichte: Büro Uni-HG 280, Di 12-13 Jus: Büro, Rämistr. 66/3. Stock, Di 12.15-13.30 Psychologie: Büro, Rämistr. 66, 2. Stock,

Infostelle: Tips & Scripts Di 16.15 - 18, Do 12.15 -14 FAPS-Riiro: Info- und Anlaufstelle des Fachvereins Psychologie Mi 14.15 - 16.15, Tel. 261 13 64

# FRAUEN

AMAZORA, Uni-Frauen: jeden 1. & 3. Mittwoch im Monat 12.15-14, Rämistr. 62, 3. Stock

VESADA: Vereinigung der ETHZ-Studentinnen, --Assistentinnen, -Dozentinnen, -Absolventinnen. ETH-Zentrum, 8092 ZH. im → StuZ, Tel. 632 54 86

Frauenzentrum: Mattengasse 27, Tel. 272 88 44. INFRA - Infostelle für Frauen, Di 15-19.30. Frauenbibliothek: Di-Fr 18-20. Frauenambulatorium: Beratung zu frauenspez. Gesundheitsfragen und gynäkologischen Problemen Tel. 272 77 50 → Lesben; Essen; Rechtsberatung

Nottelefon für vergewaltigte Frauen: Zürich: Tel. 291 46 46, Mo-Fr 10-19, Fr/Sa-Nacht: für Notfälle 24-08, Tel. 291 48 41; Winterthur: Tel. 052/213 61 61, Mo-Fr 15-19

# GOTTESDIENSTE

**AKI und reformiertes Hochschul**pfarramt: Mittagsgebet in der Predigerkirche, Do 12.30-12.50

AKI-Messe: Gemeindegottesdienst: Do 19.15 im AKI, → Kirche, Studenten- und Akademikergottesdienst: So 20 in der Liebfrauen.

Studentengottesdienst von Campus

für Christus: Friedenskirche Hirschenoraben 52. Do 19

Treffpunkt-Gottesdienst Uni/ETH: Bibelgruppe für Studierende, Zelthofkirche, Zeltweg 18, Di 19.30

# INTERKONTINENTALES

Kommission für Entwicklungsfragen KfE VSU/ VSETH: Polyterasse. Tel. 632 47 22, Fax 632 12 27. Sitzung: Mo 18.30, Polyterrasse A 73. Dokumentationsstelle. Alle Interessierten sind an den Sitzungen willkommen.

# KINDER

Kinderhütedienst «Spielchischtä»: Plattenstr. 17, Tel. 257 38 97. Mo-Fr 8-18.15

Irchelkinderkrippe der Gen. Student. Kinderkrippe: Bülachstr. 13, Tel. 311 67 78, Mo-Fr 7.30-19.30, ganz- oder halbtags.

Hochschularbeit der reformierten Landeskirche: Interdisziplinär orientierte AGs zu aktuellen ethischen und theologischen Themen, Hochschulpfarramt für Beratungen und Gottesdienste. Programm bestellen: Hirschengraben 7, 8001 Zürich, 01 258 92 17, Fax: 01 258 91 15 → Gottesdienste; Essen; Frauen

AKI - Katholisches Akademikerhaus: AGs zu biblischen, ethischen u. philosophischen Themen, Hirschengraben 86, Tel 261 99 50

Campus für Christus: Universitätsstr. 67, Tel. 362 95 44

# KRANKENKASSE

Krankenkassenberatung KraBe VSU/ETH: Kostenlose, unabhängige studentische Beratung für Studierende zur Krankenversicherung. ETH-Hauptgebäude D60.1 (ehemaliger KKbH-Schalter), Tel. 632 20 63, Di-Do 12.15-14.

# LESBEN

Beratungsstelle für lesb. Frauen: (→) Frauenzentr. Tel. 272 73 71, Do 18-20

HAZ-Lesbengruppe: Di ab 20, HAZ 3. Stock, Tel. 271 22 50. → Schwule

# MITFAHRZENTRALE

Vermittlung von Fahrgelegenheiten u. Fahrgästen: Leonhardstr. 15. Mo-Fr 12-13 Tel. 632 56 17

# MUSIK/TANZ

Offenes Singen im Chor AKI: weltl. und geistlich, Hirschengraben 86, Mo 19

ZABI schwule/lesbische Disco: StuZ, →Fr 23-3. →Schwule, HAZ

Tango-Keller: offenes Tango-Tanzen im Quartierhaus 5, Sihlquai 115, Mo 21

# RECHTSBERATUNG

Rechtsberatungskommission Re-BeKo VSU/VSETH: Rechtsberatung von Studierenden für Studierende. Für VSU/VSETH-Mitalieder gratis. → StuZ, Mi 12-14, 632 42 88

kechtsberatung von Frauen für Frauen: Frauenzentr. Di 15-19.30. → Frauen

«zart & heftig» Schwules Hochschul-forum Zürich: Rämistr. 66, 3. Stock. Z&h Nachtessen jeden letzten Do im Monat 19.30, Centro Sihlquai 67 → HAZ

Beratungstelefon für Homosexuel**le:** Tel. 271 70 11, Di 20-22

**Spot 25:** Schwule Jugendgruppe, Mi ab 20.00, →HAZ. Info-Tape: 273 11 77.

HAZ - Homosexuelle Arbeitsgruppen Zürich: Begegnungszentrum für Lesben und Schwule, Sihlquai 67, 3. Stock, Tel. 271 22 50, Pf. 7088, 8023 ZH, Di-Fr 19-23; So 12-14 Brunch. Schwubliothek: Di, Mi 20-21. → Essen; Lesben; Musik/Tanz

# SELBSTHILFEGRUPPEN

Selbsthilfe für Ess-, Brech- und Magersüchtige: (Overeaters Anonymous), Obmannamtsg. 15, Mo 18, Do 12.15, So 17.30, Do 19.30; English spoken meeting, Cramerstr. 7. Montag 18.30

# STIPENDIEN

Stipendienberatungskommission StipeKo VSETH/VSU: Beratg. unabhängig von kantonalen Stellen. → StuZ, 2. Stock, Tel. 632 54 88, Do 10-13.30

# STUZ

Studentisches Zentrum: Leonhardstr. 19 Betriebsleitung im 2.St. Tel.632 54 87 Informationen und Raumvermietung: Di, Do 11.30-14, Mi 14.30-17.30

StuZ-Foyer: geöffnet Mo-Fr 9-18

# UMWELT

**Umweltkommission UmKo VSETH:** Bürn Universitätsstr. 19. InteressentInnen bei Pascale melden, Tel. 261 39 48 / Sitzung, MO 17.15-19

Umko-umverkehRTH: Komitee an der ETH zur Unterstützung der eidg. Initiative zur Halbierung des motorisierten Strassenverkehrs. InteressentInnen melden sich bei Philippe Schenkel: Tel. 01/462 57 02

# VSETH

Verband der Studierenden an der ETH ZH: Sekretariat: Leonhardstr. 15, Tel. 632 42 98, Fax 632 12 27, Di-Fr 12-15; Semesterferien: nur Di und Do. Vorstandssitzungen am Mo 18.15 →Interkontinentales, Rechtsberatung, Stipendien, StuZ, Umwelt

Verband Studierender an der Universität Zürich: Rämistr. 62, Tel. 262 31 40, Fax 262 31 45, Di 12-14, Do 14-16, Fr 11-13. Briefe: Postfach 321, 8028 ZH. → AusländerInnen, Europa, Frauen, Interkontinentales, Rechtsberatung, Stipendien. Die Studi-Gewerkschaft

Täglich frisch, täglich fleischlos: essen & trinken in unseren

## Cafeterias & Mensen

Uni Zentrum Zahnmed. Institut Betr.-Wirt, Inst. Deutsches Sem. **Juristisches Institut**  Künstlergasse 10 Plattenstr. 11 Plattenstr. 14/20 Rämistr. 76 Freiestr. 36

Uni Irchel

Strickhofareal Vet.-Med. Inst. Winterthurerstr. 260

Bot. Garten HSA Fluntern

Zollikerstr. 107 Zürichbergstr. 196

...und ein Lächeln dazu.



ZFV-Unternehmungen Die Zürcher Gastronomiegruppe

Mehr als Spanisch lernen. Kuba sozial und kulturell erleben. ovecto Cultural E.L.I., Postfach, 6000 Luzern 12

Telefon & Fax 041 / 360 87 64



# **Fernflugtickets**

Super-Engros-Flugpreise! 360 Destinationen seit 16 Jahren direkt bei Condor Reisen AG, Mitglied SRV und der Reisegarantie. Save money, be smart!

Tel: (01) 461 51 61

# VLEISSIG, SPITZIG, UNBEQUEM

1000 Studis bekommen ihre ZS gratis zugeschickt. Vereint sind diese Glücklichen im Verband Studierender an der Uni Zürich. Natürlich ist das nicht das einzige, was sie verbindet. Der VSU: Seit zwanzig Jahren die grösste und aktivste Organisation im Studiparlament und ausserhalb erst recht. Ein kleines Porträt und ein bisserl Geschichte.

«In ourselves we trust», steht am Ende der VSU-Homepage (http:// www-studi.unizh.ch/VSU). Denn auf wen, wäre anzufügen, soll die Studentin sonst vertrauen? Auf die Profs? Na ja. Auf den Rektor? Nicht sehr witzig. Auf den Erziehungsdirektor? Todtraurig. Und so kämpft denn der Verband Studierender an der Uni Zürich seit Ende der Siebziger auf vergleichsweise einsamem Posten für die Interessen der Studis. Der Erfolg darf sich sehen lassen, sei es die Verhinderung des Numerus Clausus, sei es die Einrichtung einer Frauenanlaufstelle, um zwei Erfolge des vergangenen Jahres zu nennen.

## Mehrheit der Minderheit?

Und der Einsatz wird honoriert: Seit Jahr und Tag besetzten VSU-Vertreterinnen, und Zugewandte gut zwei Drittel bis drei Viertel der Sitze im Studierendenrat Stu-Ra und seinem unmittelbaren Vorgänger, dem erweiterten grossen Studierendenrat EGStR. Eine grosse studentische Mehrheitspartei also, in ihrer Grundstimmung links bis linksliberal – entsprechend der Veranlagung der meisten engagierten Studierenden

Solche Übermacht erschreckt offenbar. Die zugegeben deprimierend tiefe StuRa-Wahlbeteiligung von kaum je über zehn Prozent gibt den konkurrierenden Fraktionen regelmässig Anlass, den VSU und besonders das vom VSU dominierte Studierendenparlament als Stimme einer kleinen doch umso anmassenderen Minderheit zu entlarven. Die Rechnung ist: Siebzig Prozent von zehn Prozent sind eben nur sieben Prozent. - Womit jedoch die Anteile etwa von Studentenring (der bürgerlichen Fraktion) oder Studentenforum (der Psychofraktion) im mikroskopischen Bereich liegen dürften, aber keine Angst: wir sagen's nicht weiter.

Immerhin will der VSU so wirkliche Probleme angehen und die Studierenden vertreten, wenn es sonst niemand tut – statt sich in quasipolitischem Schattenboxen mit Leuten plagen zu müssen, die eigentlich von einem FDP-Kantonsratssitz träumen.

# Den roten Drachen erlegt

Das war auch schon anders. Vor zwanzig Jahren musste sich die Vorgängerin des StuRa (und in ge-



Schreiben wir keine Transpis, dann schreiben wir Faxe (siehe rechts).

wissem Sinne des VSU) gegen massiven politischen Beschuss wehren - und verlor: Die Studentenschaft der Universität Zürich SUZ war eine sogenannt verfasste Organisation, das heisst, sie speiste sich aus einem obligatorischen kleinen Beitrag, der mit dem Semesterbeitrag eingezogen wurde. Die SUZ war ein hochaktives Gremium. Aus ihrer Mitte entstand das heutige Reisebüro SSR, die Zentralstelle, die den Computerladen führt, die studentische Arbeitsvermittlung oder diese Zeitung. Sie mischte sich in die Tagespolitik ein und zögerte nicht, der Mitwelt lautstark die eigenen politischen Vorstellungen kundzutun. Und siehe! Es war zur Freude der Verantwortlichen in Kanton und Bund, denn bis in die Sechziger waren diese Vorstellungen gutbürgerlich und, wo sie das nicht waren, gutrechtsradikal.

Doch mit der Öffnung der Universität für die breiten Volksschichten geriet die SUZ spätestens anfang Siebziger in linke Hand. Sie war immer noch hochaktiv. Nur statt zum Widerstand gegen den Kommunismus aufzufordern, gratulierte sie Nordviet-

nam zur Vertreibung der US-Imperialistinnen. Einigen Studierenden passte es gar nicht, dass das alles im Namen der gesamten Studischaft geschah. Und im Unterschied zu früheren Zeiten hatten diese Unzufriedenen nun mächtige Freunde.

Der damalige Erziehungsdirektor Alfred Gilgen löste das Exekutivgremium der SUZ auf. Die «Legislative» folgte wenig später in den Orkus nach, geschubst durch einen Entscheid des Bundesgerichts, das die obligatorische Finanzierung der SUZ (nach sechs Jahrzehnten!) für verfassungswidrig erklärte. Dies, nachdem einige standhafte Studenten, mit Unterstützung eines gewissen Christoph Blocher, sich geweigert hatten, die zwölf Franken zu bezahlen. Die Erlegung der verhasst-verfassten Studentenschaft gehört noch heute zum Gründungsmythos der Nachfolgerinnen von jenen Tellen des gesunden Bürgerverstandes. Ein Reflex, der die bürgerlichen Fraktionen immer mal wieder dagegen aufbringt, dem StuRa zuviele Kompetenzen zuzuschanzen.

# Arbeit zuhauf

Wahlresultate wie in den letzten Jahren, wo die «Linke» auf beinahe achtzig Prozent kam, können aber kaum darüber hinwegtäuschen, dass der StuRa letztlich ein zahnloses Wesen ist. Und nirgends weiss man das besser als beim VSU, der von jeher ein gespaltenes Verhältnis zu einem Gremium hatte, dessen Mitspracherecht mehr als beschränkt ist.

Wenn die Plattform StuRa nicht reicht, geht der VSU auf die Strasse und organisiert z.B. mit Assis und PDs eine Aktion gegen den aktuellen Bildungsabbau: die Sparchilbi, die im letzten Semester einigen Staub aufgewirbelt hat. Und bevor sich dieser noch wieder einigermassen setzen konnte, steht schon das nächste Happening ins Haus: Doch über die Luxparade am 28. November wird hier noch viel zu lesen sein.

Mitgliedern des VSU steht Beratung offen zu Stipendien, Rechtsfragen, Krankenkassen und für Ausländerinnen. VSU-Bürozeiten sind täglich von 12 bis 14 Uhr, Do von 9 bis 11 Uhr und Mo zusätzlich von 16.30 bis 19 Uhr an der Rämistrasse 62. Sitzungen finden montags ab 19 Uhr statt – und sie sind öffentlich.



Tel 262 31 40 - Fax 262 31 45

# BÜRO

Nicht um unser schönes, das sich über einen Besuch von Dir freuen würde, geht es, sondern um jenes, wo zur Zeit unsere Faxschreiberin eingesperrtist. Das hat mensch von der Nachtarbeit! (By the way: Arbeitsgesetz: NEIN!) Drum müsst Ihr Euch halt mit dem Ersatz begnügen.

# ERSTSEMESTRIGE!

Wenn ein paar nun arbeitslose SO-ierinnen Lust auf Uni-Politik haben: Montags um 19 Uhr an der Rämistrasse 62 wartet der Vorstand genau auf Dich!

# SPARMASSNAHMEN

Nach der Sparchilbi im Juni hat sich ein Haufen Unermüdlicher zu einer Arbeitsgruppe zusammengefunden, die den Namen Aktionen gegen Sparmassnahmen trägt. Erstes Produkt ist — bald in aller Munde — die Luxparade. Es läuft aber auch die Planung für eine Bildungssession im Sommersemester. Interessierte kommen an unsere Sitzung am Donnerstag, 7. November an der Rämistrasse 62, 3. Stock. Infos wie immer beim VSU. Tel. siehe oben.

# UM ENTSCHULDIGUNG

bitte ich den Unbekannten, der mich am Dienstag, dem 29. Okt. im Büro erreichen wollte - versuchs bitte nochmals, war leider ausnahmsweise extern im Einsatz. Kommt nicht wieder vorll Unser Büro befindet sich an der Rämistrasse 62, 2. Stock.

# 12 KULTUR ZÜRCHER STUDENTIN 1. NOVEMBER 1996



# PLAY IT AGAIN, SAM

USA 1972, 86 Min., E/df Regie: Herbert Ross; Drehbuch: Woody Allen, nach seinem gleichnamigen Theaterstück; Darst.: Woody Allen, Diane Keaton, Tony Roberts, Viva

Mit offenem Mund sitzt er da, in den Gläsern seiner Hornbrille spiegeln sich zwei Figuren im Nebel: Humphrey Bogart und Ingrid Bergman in der Abschiedsszene von Casablanca. Schon Dutzende Male hat sich der Kritiker Allan Felix (Woody Allen) diesen Klassiker angesehen und den Dialog absorbiert, die Coolness von Bogart in sich aufgesogen. Die Lichter gehen an und nur langsam will er sich von der Stimmung des Films verabschieden und sich in der traurigen Realität zurückmelden: Seine Frau hat ihn verlassen, die erste und einzige grosse Liebe in

seinem Leben. Dick (Tony Roberts) und Linda (Diane Keaton), ein mit ihm befreundetes Paar, unternehmen zwar einige Versuche, ihn zu verkuppeln, doch sie scheitern allesamt. Allan, eigentlich ein Supersoftie, wird nämlich von seinem grossen Vorbild gequält. Bogart ist auferstanden und gibt ihm hilfreiche Tips, wie mit dem anderen Geschlecht umzugehen sei. Doch Frauen wollen mehr, als zur Begrüssung angegrunzt zu werden. Darüberhinaus klaffen Allans angestrebtes Macho-Image und sein tatsächliches Seelenkostüm meilenweit auseinander. Den wahren Allan weiss nur die gute Freundin Linda zu schätzen.

PLAY IT AGAIN, SAM spielt in San Francisco, anfangs der siebziger Jahre. Doch die vorangegangene Dekade hat nur geringe Spuren beim Protagonisten hinterlassen. Das Credo «Sex, drugs and Rock'n Roll» scheint er gründlich missverstanden zu haben. Statt bewusstseinsverändernde Substanzen zu konsumieren, ist Allan passionierter Aspirinschlucker, eine Leidenschaft, die er mit Linda teilt. Und er setzt die Dunkelheit der Kinosäle über den Rock'n Roll. Zwischen die Wirklichkeit und sich, hat er einen Filter aus Filmzitaten und Dialogsituationen geschoben,

und versucht sein Leben danach hinzubiegen.

Fast rührend mutet Woody Allens leise Zivilisationskritik im Zeitalter von Cyberspace und Internet an. Doch auch wenn dieses Werk punkto Secondhandkommunikation nicht mehr auf dem neuesten Stand ist, so trifft es trotzdem noch so manchen beziehungsbeschädigten Nerv und knallt Situationskomik vor die Kameralinse, die zum Brüllen ist.

Thomas Liithi

Der Film wird am Dienstag, 5. November um 19.30 im Audi F7, ETH Hauptgebäude gespielt. Eintritt: Fr. 8.-.





nicht die fröhlichen, lebenslustigen Schnitzer und die typisch warmen Chöre auf ihrer neuen CD «Slang». Spannend und abwechslungsreich wirkt sie allerdings zu bemüht um Perfektion.

Pearl Jam suchten diesen Perfektionismus nie, sie zweifelten ihn eher an. Sie, deren Musik unmittelbarer Ausdruck ihrer Verletzlichkeit ist, feilen nicht lange herum: Sie horchen nach innen. Ihr neues Album «No Code» hinterlässt den Eindruck, als sei es im Schnellspurverfahren aufgenommen worden. Ihr Werk entlädt sich in einem Guss, berührt und schreit nach mehr. Am letzten Konzert von Pearl Jam im Winterthurer Albani 1992 waren allerdings nur ein paar wenige Interessierte. Ein paar dutzend Mal könnten sie das Lokal heute füllen, 1000 und eine Nacht darin spielen, bis ihnen jegliche Puste ausginge, sie zu Dinos erstarrten -lange gelebt und früh gestorben; das wollen wir doch alle nicht,

**Christian Wiggenhauser** 

Metallica 7. Nov., Def Leppard 8. Nov., Pearl Jam 9. Nov. Hallenstadion 20 Uhr



# VERSTEHEN SIE SPASS, **HERR FELIX?**

Kurt Felix war wohl der mehrheitsfähigste Fernsehmoderator, den die Schweiz je hervorbrachte. In den 70er Jahren war er mit «Teleboy» noch so etwas wie ein Fernsehpionier, in den 80er Jahren zehrte er noch davon und versuchte zusammen mit Frau Paola in der Sendung «Verstehen Sie Spass» zu definieren, was lustig ist und was nicht. Dort ist er in etwa stehen geblieben: Heute schreibt er, wie ich hier aber mit wohl höherem Honorar, Fernsehkritiken für die Schweizer Illustrierte.

Dieser Mann, der einerseits weiss, was lustig ist und was nicht, und andererseits auch weiss, was die Mehrheit will und was nicht. hat sich in der SI vom 21. Oktober über die neue Friedrich Küppersbusch-Sendung «Privatfernsehen» geäussert. Nun, um es gleich vorwegzunehmen: Kurt Felix hat nichts, aber auch gar nichts begriffen. Hört diesen Satz aus Felix' Feder: «Wenn K. in unterkühlter Steifheit am Samstagabend zum sozialistischen Klassenkampf bläst, glaubt man an die Wiedererweckung der Satiresendungen im ehemaligen DDR-Fernsehfunk». Oder: «Dieses pure Schwachsinn-Magazin ist Demagogie...». Mich nähme bald 'mal wunder, was Kurt Felix unter Spass und Starksinn versteht. Einem Promi Schlagsahne ins Gesicht zu schmieren? Einen Hund als Co-Moderator zu haben? He?

Küppersbuschs Sendung sei also DDR-like unlustig und ebensolche «politische Indoktrination». Endlich gibt's eine Fernsehsendung, die das Publikum nicht für dumm verkauft und ihm das Differenzieren selber überlässt, und da kommt der Felix, macht den Kühlschrank auf und nimmt das Kalte Kriegsbeil raus.

Eigentlich ist Kurt Felix' Missbilligung der Sendung «Privatfernsehen» voll in Ordnung. Denn diesmal soll frau nicht mit ihm, sondern über ihn lachen.

Ben Huwyler



# DINOS IM JUNGSCHNEE

Dass Grosskonzerte nicht zwingend Ausdruck einer inszenierten Kommerzialisierung sind, zeigt ein Mini-»Monsters of Rock» - im Hallenstadion.

Oftmals können ehemalige Highlights nur nach managementöser Kosmetik noch einigermassen ihr Gesicht wahren. Einigen Bands oder Stars verging das Lachen frühzeitig, andere bleiben grossartig und andere lassen sich einfach Zeit. Fünf Jahre sind es bei Metallica, die mit der Ballade «Nothing else Gatters» und dem «Black»-Album hoch obenaus schwangen und gehätschelte Lieblinge der Industrie wurden . «Speed-Metal» benannte frau ihre Art von Musik, als die vier Kalifornier 1983 erstmals voller Energie losdreschten. Bis heute hat sich an diesem Inbegriff für Metallica wenig geändert, doch drucken sie sich heute etwas subtiler aus, musikalisch mithin

schwerfälliger. Insgeheim sind sie wohl auf der Suche nach dem perfekten Rocksong, aber schliesslich sind sie auch nicht mehr die Pickelgesichter von «Kill 'em all». Pickelübersäht und den Luftgitarren-Helden abstreifend waren auch Def Leppard, als sie auf der «New Wave of British Heavy-Metal» mitwogen, einige respektable Platten einspielten und mit «Pyromania» und «Hysteria» Glanzlichter in die damalige Hochkultur des Heavy-Metals platzierten. Mit dem Erfolg kam das Unglück. Der Gitarrist verstarb und der Schlagzeuger rhythmisiert heute einarmig. Dies alles habe sie noch enger aneinander geschweisst. Sie verschanzen sich seither jeweils lange im Studio und schreiben ihre Stücke oft komplett um. Dementsprechend klingen dann die streng strukturierten Stücke aalglatt und, gepaart mit Industrial- Elementen, kühl, als wollten sie das frostige Zeitgefühl auch im Hardrock eröffnen - wären da

# DIE GLÜHENDE HERRSCHAFT DER KRAFT

Techno ist zum festen Bestandteil des alltäglichen Lebens geworden, als Modeströmung, als Musiksparte, als Trendsetter von Styling und Design. Techno-Kultur selbst stellt auch eine Herausforderung für die Sprache dar. Welches sind die Möglichkeiten des sprachlichen Ausdrucks von Erleben, Lebensgefühl und Gedankenhorizont des Technos? Ein Versuch.

Komm! Komm! Wohin? Frage nicht! Komm einfach! Komm! Sei mir willkommen bienvenu, welcome to the Pleasuredome! Fürchte dich nicht! Mag meine Gestalt dich befremden! Die Frame, das Gebahren tun nichts zur Sache. Ich bin Teil von jener Kraft, die dich umfangend du umfangst. Es ist beides zugleich: Geben und Nehmen. Du gibst dich hin. Ich nehm' dich auf.

Du wunderst dich, wenn Beton entgegenqualmt, wenn dir das Tor zum Rave ähnlich scheint dem Hodenschlund? Du wirst staunen: da unten taumeln ein Feuer und Wasser durcheinander. Dämpfe schwingen in den Stössen der geschlagenen Luft. Zurechtgestutzt siehst Du die Flüchtige aus der Unterwelt Stürnichts zu sehen. Es gibt nichts zu sehen. Blitze durchzucken die Finsternis. Nur ein Wimpernschlag lang tauchen sie auf, stürzen hervor aus dem Körper der Dunkelheit: die zuckenden Schatten des Anderen. Doch es sind nur Augenblicke. Dann bist du zurückgeworfen. Du weisst nichts mehr, nur ein Schattenspiel scheint Vorübergezogen. Dreh dich! Vollführe die Bewegung, vom Rhythmus diktiert. Fass ihn, wühle dich in ihn hinein. Dein Ohr führt dich. Das Hämmern zieht dich. Schwebende Geräusche locken mit den Reizen von einstmaligen Klängen. Weg! Hinfort! Es zerbröckelt der Boden, den die Füsse zertrampeln. Der Stein, die Erde, sie werden klein und tauchen hinab in den brausenden Strom, der da rauscht im Dröhnen des Sounds. Alles weicht. Und es umfliesst die klare Flut der Bewegung deine tauben Füsse. Ist es Weh oder Lust?

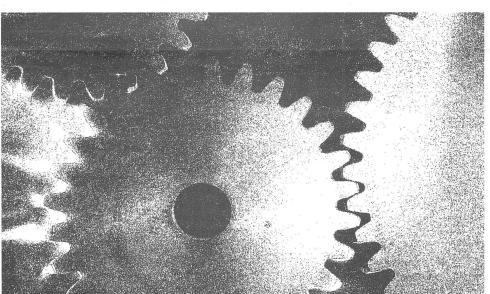
Tanz! Ganz! immer zu! Tanz! Tanz!

Stehen und still sein? Dein Keuchen hört niemand. Dein Leib, vorwärts gebogen auf die Knie gestützt, ist ein Frass für die Finsternis. Kannst du dich sehen? Kannst du dich hören? Horche in dich hinein. Besinne dich auf den Tag, wie er gewesen ist, wie du

hergekommen, heruntergestiegen bist in die Wirrnis dieser Gänge, in das Reich der Nacht, angelockt vom Hämmern des Rhythmus. Seine Herrschaft, das Dröhnen, die Finsternis, es schlingt sich in dich hinein. Was ist? Bist du dir selbst ein Traum? Es verschlingt dich, frisst dich leer? Einige Gedanken huschen auf. Versuche nicht sie festzuhalten. Du kannst sie nicht fassen. Dein Körper leitet dich. Von seinen feurigen Rappen hast du nichts zu befürchten. Sie ziehen dich nur in die eine Richtung. Bewegung genügt. Sie bringt das Feuer. Das Begehren jedoch lahmt. Das Streben geht seiner Eisen verlustig. Im Lichte des Tages funkeln ihre Augen. Nun sind sie matt, nicht müde, nur still gelegt, ohne Kraft. Die Energie steht für die Glieder bereit. Das Zucken und Taumeln entfesselt den Leib. Kein Ge-

danke lenkt, nur die Herrschaft des Rhythmus gebietet. Sein drängender Hauch lässt die Glieder erbeben in der Durchdringung. Sein schwebender Schleier umfängt die Partitur deines Rührens. Wirf dich aufwärts, falle hinab! Immer zu! Los! Tanz! Tanz!

Nun aber spute dich! Bald bricht der Tag ein. Die Kälte des Morgens dringt in das Gewölbe, walzt sich entlang der verwinkelten Gänge, die glühende Esse des Herrn zu ermatten. Eile, geh, greif nach den letzten Funken des Rhythmus vor dem Erblassen seiner Herrschaft. Es schleichen die Geister der Müdigkeit umher, die Glieder zu binden, in ihren Bann zu ziehen. Mit zarter Hand ziehen sie dich nieder, schmiegen sich an dich. Lass es nicht sein. Lass es geschehen. Fliesse nicht hin zu kalter Gleichgültigkeit. Die Kraft endet. Die Glut erlischt. Meine Stimme versiegt, und es hebt an der Schlaf.



Ein Literat im Getriebe einer Goa-Party des Zürcher Grossstadtjungle's.

zen. Fühlst Du Ihr Zittern unter deinen Füssen in den Wirren der Gänge? Sie flieht vor der glühenden Esse des Herren dieser Nacht. Sein Hammer und Amboss walten im Labyrinth der Gänge, im Wimmern der Raver. Vergiss also den Tag. Lass es fahren, dein tätiges Funktionieren! Hier herrscht der Rhythmus. Eisern regiert seine Hand. Stück um Stück sprengt er die Kette jeder Form, zerbricht jeden Stoff. Er dringt in dich ein. Er füllt dich aus. Sein Mass ist dein Wille. Dein Puls ist sein Takt. Im Reiche des Herren bist du ein Wesen dieser Nacht, geschaffen nach seinem Bilde, durchwirkt von seiner Kraft, dem Hämmern des Rhythmus. Was willst Du noch?

Tanz! Rühr dich! Immer zu! Immer zu! Ganz fanatisch! Tanz!

Schliesse getrost deine Augen. Du siehst ja nichts. Du brauchst

Andres



# MONTAG, 4. NOV.

Das Zeug zum Fliegen

Andi Köfer hat kleine Flugzeuge aus Blei gemacht, und die können am Kunstautomaten bestaunt oder herausgelassen werden. Achtung: Der Automat nimmt nur Ein- und Zweifränkler. Es hat solange es hat. Ähh...

Birmensdorfstr. 188. (zwischen Schmiede Wiedikon und Goldbrunnenplatz).

# Galgenvögel: Wirrland. Pur und Wahnsinnig.

Unglaublich aber wahr: Der Leadsänger dieser beinahe vorgeschichtlichen Mundartrockband ist Hansjörg Enz, seines Zeichens Tagesschaumoderator (der mit der ewigen Fliege um den Hals)beim Schweizer Fernsehen. Ein Muss . . . oder ein Mus.

Ja, wer die Musse hat... Migros-Hochhaus am Limmatplatz, 20.00

# DIENSTAG, 5. NOV.

## **Das Walkind**

Eine Geschichte über & unter Wasser für Menschen ab 7 Jahren. Nach dem Brunch. Rote Fabrik, 10.15 Uhr.

# Die Filmstelle präsentiert: Play it again, Sam

vgl. Š. 12

ETH Hauptgebäude, Audi F7, 19.30 Uhr.

# Was kostet Ethik in der Wirtschaft heute?

Die Ursachen der internationalen Ungleichheiten wie beispielsweise des Nord-Süd-Konfliktes erfordern auf verschiedensten Ebenen ein Umdenken. Unsere Welt ist kleiner geworden. Unsere Verantwortung hört nicht mehr vor der eigenen Haustüre auf. Man fordert deshalb eine neue Weltwirtschaftsordnung, die weitgehende Elemente einer supranationalen, für alle Länder verbindlichen Wirtschaftsplanung enthalten sollte. Am Beispiel einer Grossbank und der Alternativen Bank Schweiz wollen wir beleuchten, was Ethik in unserer Zeit wert ist, respektive kosten darf. Die Veranstaltung ist als interaktives Lernfeld konzipiert und bietet eine Plattform für verschiedene Ein- und Ausstiegsmöglichkeiten. (BB) Die Veranstaltungsreihe beginnt heute und setzt sich in einem zweiwöchentlichen Rhythmus fort. AKI, Kath, Akademikerhaus, Hirschengraben 86 (beim Central), 18.30 Uhr.

# **Boubacar Traore**

aus Mali bringt Blues aus Afrika, schlicht, einfach und erdverbunden. Ziischtigmusig, Ziegel oh Lac, Rote Fabrik, um 21.30 Uhr.

# MITTWOCH, 6. NOV.

# wednesday

Die lesbisch-bisexuelle Gruppe «wednesday» trifft sich heute zum Reden über dies und das im Gay Café Tabu, Josefstr. 142, 20.00 – 22.00

# **Frauenmittagstisch**

jeweils am ersten Mittwoch des Monats, also heu-

te. Erkennungszeichen: Alma maters liegen auf

Uni Mensa HG (oben), von 11.30 - 12.30 Uhr.

## Film: Macbeth

Hommage an Orson Welles: Regie: Orson Welles, mit Orson Welles, Jeanette Nolan u. a. USA 1948,

Filmpodium, 20.30 Uhr.

# DONNERSTAG, 7. NOV.

## Offene Leinwand

Hast Du einen Film gemacht und möchtest ihn öffentlich aufführen? Ohne grossen bürokratischen Krimskrams? Dann bring Dein Meisterwerk bis 18.00 Uhr vorbei (Formate: Super 8, 16mm, Video VHS, S-Vhs, Hi 8), und es wird ab 20.00 in Deiner Anwesenheit aufgeführt. Ausserdem wird «Mercury 4° F» live Musikalisches zu ihren «postmodern-collaps-movies» von sich geben. Alles klar? Zusätzliche Infos unter 462 23 29 oder 451 66 96. Rote Fabrik, eben das Fabriktheater, Ab 20,00

**Aktionen gegen Sparmassnahmen** Die nach der Sparchilbi gegründete AG Sparmass-nahmen, Mitorganisatorin der Luxparade vom 28. November, plant unter anderem eine grosse Bildungssession im kommenden Sommersemester. Interessierte sind an der Organisationssitzung herzlich willkommen. (SH)

Rämistrasse 62, 3. Stock, 18 Uhr.

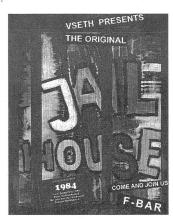
# Vampirinnen: Nadja

Der November steht im Xenia unter dem Zeichen der langen Eckzähne. Die Eröffnung der Filmreihe wird mit amerikanischen Film «Nadja» von Michael Almereyda aus dem Jahre 1995: New York gegen Ende des 20 Jhr., Graf Dracula ist tot, aber Nadia. die aus Transsylvanien angereiste Tochter des Grafen, sucht im Grossstadtdschungel nach ihrem Zwillingsbruder Edgar, Mit Elina Löwensohn und Galaxy Grace. Melancholie in den Häuserschluchten zur Musik Portishead.

Xenia, 19.00 und 21.00 Uhr.

# Jailhouse - Erstsemestrigenparty

Zwar bleibt vieles beim Alten, so etwa der Sinn des Festes: Einerseits können die Erstsemestrigen der ETH und der Uni, die hier alle herzlich eingeladen sind, in lockerer Atmosphäre erste oder zumindest



neue Bekanntschaften mit Kommilitoninnen und Kommilitonen, mit älteren Semestern, mit was auch immer, machen. Andererseits stellen sich die Fachvereine und Kommissionen mit eigenen Aktionen vor. Denn eigentlich ist das Erstsemestrigenfest ja durchaus ein Fest der Fachvereine und Kommissionen, zumal diese keine Mühe und keinen Aufwand scheuen, mit phantasievoll gestalteten Bars (man denke etwa an die Reagenzglasbar des APV) sowie einfallsreich kreierten Ständen (erwähnt sei nur das action painting der UmKo) zu einer ausgesprochen reichhaltigen Festpalette beizutragen. Auch an den Räumlichkeiten hat sich nichts geändert und das Fest findet wiederum in den Sporthallen unter der Polyterrasse statt. Neu dieses Jahr ist, dass wir nicht mehr verschiedene, unbekannte Bands engagiert haben für die grosse MM-Halle, sondern dass wir dafür vielmehr den DJ Matthias eingestellt haben, der seine Fähigkeiten bereits am Basler Fescht in Zürich sowie am Babalabar in Basel unter Beweis stellte. Etwas Neues haben wir uns auch für das Fover ausgedacht. Dort soll eine Art Jazzkeller entstehen. Nehen einer professionellen Bar mit zahlreichen Angeboten werden dort der Pianist Markus Braun und der Saxophonist Ruedi Pfister, die der einen oder dem anderen durch die Church-Combo-UE ein Begriff sein werden, in dieser Formation spielen und so dem Raum eine ganz eigene Atmosphäre verleihen.

. Das ganze Fest käme niemals zustande ohne die tatkräftige und motivierte Mithilfe zahlreicher Studierender, und auch dieses Jahr sind wir wieder sehr froh um alle Schnellentschlossenen, die sich nicht nur einen Gratiseintritt mit Essens- und Trinkensbon ergattern wollen, sondern die auch Lust haben, in einem Team zum Gelingen des Festes beizutragen – eine einmalige und wertvolle Erfahrung. Interessierte melden sich am besten telefonisch bei Helena (632 42 95). Bis dann, Schmuel Stokvis, Vorstand VSETH, Res-

sort Kultur, stokvis@vseth.ethz.ch Polyterrasse ab 19.00 Uhr.

# **Natural High Productions**

In der Reihe Nu\*Steps sind Robi Insinna & Alex Dallas an der Reihe: Abstract Hip Hop, Dub, Techno und Musical Drum'n'Bass. Bekannt aus dem Luv, Kaufleuten, Palais X-tra, Rote Fabrik und Energy

Gothic, Seestr. 367, Zürich Wollishofen. 21.00 - 4.00 Uhr.

# **Auto Zürich**

Auf den motorisierten Strassenverkehr. Heute Eröffnung: Die supergeile Fahrzeugausstellung und Rennwagenschau in der Züspa. Lass Dich überfahren. Bis und mit dem 10. Nov. In den Züspa-Hallen - wo sonst?

im zart&heftig Büro. Etwas zu essen mitbringen oder nachher gemeinsam in der Mensa, Ab 12.00 Uhr.

# **Gottesdienst**

mit Ingolf U. Dalferth zum Thema: «Der Apostel und die Philosophen» (APG 17). Dazu eine Orgelmeditation, despielt von Christian Scheifele. Ab 18.30 in der Predigerkirche.

Heinrich Hössli: Ein Glarner Putzma-

# cher verteidigt 1836 die Männerlie-

he 1836 erschien Hösslis Buch «Eros – Die Männerlie-be der Griechen». Über dieses für seine Zeit unge-wöhnliches und originelles Buch referiert Dr. Wolfram Setz. Organisiert von der »Stiftung Stonewall». Seminarraum 239, Rämistr. 74, 18.30 Uhr.

# FREITAG, 8. NOV

# Die neue ZS kommt raus

Jaja, so ist das.

an der Uni und ETH am Nachmittag.

# Martini-Markt

Grosser Warenmarkt. Für viel Geld weniges, dafür aber um so schöner. Hihi, Du hast ihn aber verpasst: Der war gestern und vorgestern im Niederdorf.

## Verderblicher Inhalt

Ein Schauspiel in sechs Kisten. Und: Sechs dem Lexikon entsprungene Persönlichkeiten finden sich bei der Suche nach ihrem Glück. Doch das Glück hat viele Gesichter: Ist es eine Gratissuppe? Eine Wohnwand? Ein Früchtekorb? Das neue a cappella-Mainstream-Musiktheater aus Zürich's Untergrund ist von A - Y eine Eigenproduktion des «theater tritonus».

Premiere im Keller 62, Rämistrasse 62, Türöffnung um 19.00, Beginn 20.00 Uhr. Vorverkauf: 923 56 88.

# **Vernon Reid & Band**

Rock, Jazz, Hip Hop, Soul und Spielfreude. Der Ex-Living Colour Gitarrist gibt sich die Ehre. Aktionshalle Rote Fabrik, 21,00 Uhr.

# SAMSTAG, 9. NOV.

# miles ahead

Geh aufs maskuline Klo und miss die Damentoilette

Katakombe, 23.00 - ? Uhr. Reservationsfax: 241 53 63.

**Vampirinnen: Nadja** Heute gemischtgeschlechtliche Besuche. Vgl. Donnerstag, 7. Nov. Xenix, 17.00 Uhr.

# Verderblicher Inhalt

Ein Schauspiel in sechs Kisten. Vgl. 8. Nov.

# SONNTAG, 10. NOV.

# Streetparade-Video

Für alle, die vom Sommer in der Grossstadt und vielen Menschen träumen wollen. Xenix. 16.00 Uhr.

# **Workshop mit Genrosso**

Tanz, Pantomime, Chor, Insrumente. Die 20 Band-mitglieder aus 10 Ländern erarbeiten mit Dir im Laufe des Tages eine kleine Performance. Lunch und Instrumente mitbringen. Kantonsschule Örlikon, Birchstr. 107, 9.30 - 19.00

# Theodor Fontane zu seiner Tochter

In der Matinéereihe «Die Liebe der Männer» des «Vaudville Theaters» geht es heute um eine Vater-Tochter-Liebe der besonderen Sorte: «Du bist eine nervenkranke Dame, etwas nicht sehr Erfreuliches, womit man sich aber einleben kann und muss.» (Fontane an Mete, 14. 8. 1889). Dazu Kaffee und Ginfeli.

Türöffnung: 10.00 Uhr. Beginn 11.00 Uhr, im Theater am Hechtplatz. Vorverkauf benutzen:

# HIER SIND SIE, DIE FRISCHEN DER 90ER

Alle Jahre wieder, wenn das akademische Jahr seinen Anfang nimmt, strömen sie zu Tausenden zur Alma Mater. Dann weht durch die Gänge, in denen sich übers Jahr alteingesessene Studis aufgeklärt tummeln, ein frischer Wind. Dann herrscht bereits um acht Uhr morgens Betrieb, weil der Wissensdrang oder die Angst vor dem Unbekannten die Erstsemestrigen früh aus den Federn treibt. Dann füllen sich wenigstens für ein paar Wochen Hörsäle, die sonst wohlweislich gemieden werden, weil neue, noch vorurteilsfreie Geister schlechten Dozentinnen Gehör leihen. Letztes Jahr waren es rund 2000, die sich an der Uni Zürich immatrikulierten. Dieses Jahr sind es vermutlich nicht weniger. Die genauen Zahlen liegen erst im Januar 97 vor, wenn die ersten enttäuscht, verunsichert oder geschockt der Hochschule wieder ihren Rücken gekehrt ha-

ben werden. Viele werden aber auch bleiben und sich trotz der negativen Seiten, die ein Unileben mit sich bringen kann, durchschlagen. Was treibt die vielen Erstemestrigen an, sich an eine Hochschule zu begeben, deren Bildungsqualität von Sparmassnahmen bedroht wird und deren Hörsäle sie oft überfüllt und trotzdem anonym empfangen?



# Rada, die «unabhängige» Anglistin

«Nach der Matur wollte ich eigentlich den kaufmännischen Bildungsgang für Maturanden (KBM) absolvieren. Da ich aber keine Stelle finden konnte, ist mir nicht viel anderes als ein Studium übriggeblieben. Ein zweimonatiger Londonaufenthalt

und die Freude an der Sprache brachten mich auf ein Anglistikstudium. Ich denke auch, dass mir das Englische nach dem Studium Türen zum Ausland öffnen wird. Konkrete Pläne für nachher habe ich allerdings noch keine. Mit der Zeit wird sich schon eine bestimmte Richtung zeigen. Wichtig ist mir auf jeden Fall, das Studium so schnell wie möglich hinter mich zu bringen, um finanziell unabhängig zu werden.»



# Gregory, der «utopische» Mediziner

«Ich konnte mich nicht einfach für eine Studienrichtung entscheiden. Neben Medizin hätten mich auch Biologie, Soziologie Geographie oder Germanistik interessiert. Während der RS bekam ich für drei Wochen einen Einblick in den Spitalbe-

trieb. Dadurch wurde für mich Medizin konkret und begann mich zu faszinieren. Bei der Studienberatung holte ich mir dazu noch genauere Informationen. Was mir an Medizin gefällt, ist die Vielseitigkeit. Das Studium selbst ist zwar etwas einseitig ausgerichtet. Fachwissen ist das eine; es nützt aber nicht viel, wenn der Patient nicht als ganzheitliches Wesen betrachtet wird. In dieser Hinsicht läuft mein Menschenbild der Ausrichtung der Schulmedizin zuwider. Ich hoffe aber, dass ich meine Ideale einmal nach dem Studium umsetzen kann, indem ich mich zum Beispiel in Akupunktur weiterbilde. Es wird sich später zeigen, ob das alles eine Utopie war oder nicht.»



# René, der «seriöse» Maschinenbauer

«An der Uni wäre für mich nur ein naturwissenschaftliches Studium in Frage gekommen. Fächer wie Mathematik oder Physik schienen mir aber zu einseitig, deshalb habe ich mich für ein praxisbezogeneres Studium an der ETH entschieden. Ich möchte

mir eine saubere Grundlage schaffen, von der ich nach dem Studium ausgehen kann. In einem dreimonatigen Praktikum in der Maschinenbauindustrie habe ich herausgefunden, dass mich die Materie wirklich interessiert. Das Tempo, in dem der Stoff hier an der ETH vermittelt wird, finde ich allerdings erschreckend. Doch letztlich geht es wohl darum, sich von der Stoffmenge nicht erdrücken zu lassen und Wichtiges vom Unwichtigen zu trennen. Ich könnte mir auch vorstellen, einmal im Marketing tätig zu sein, die Maschinen nicht zu konstruieren, sondern zu verkaufen.»

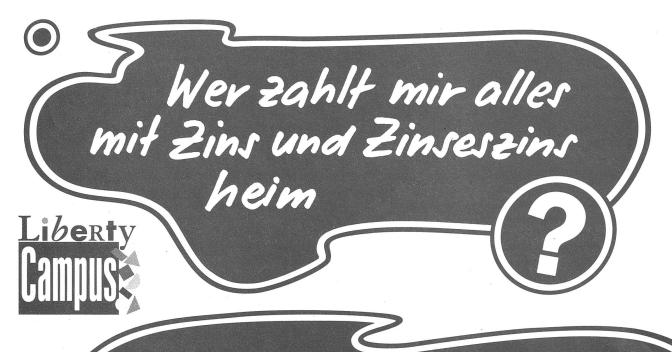


# Kathrin, die «ehrgeizige» Psychologin

«Das Buchhändlerinnendasein füllt mich beruflich auf die Dauer nicht aus. Meine Stärken kommen nämlich zu wenig, meine Schwächen sehr wohl zum Tragen. Ich möchte einmal als einzelne viele erreichen, einer Sache meinen eigenen Stempel auf-

drücken. Ein geeignetes Medium dafür scheint mir das Radio zu sein. Mein Ehrgeiz erstreckt sich denn auch nicht auf einen guten Posten, sondern ich möchte gehört werden. Deshalb hätte ich gerne Kommunikationswissenschaften studiert. Da es in Zürich ein solches Fach nicht gibt, ich aber vorläufig in dieser Stadt bleiben möchte, habe ich Kompromisse gemacht: Psychologie in der Kombination mit Publizistik, denn ich denke, dass die Psychologie in der Kommunikation eine wichtige Rolle spielt. Die Uni ist gerade für junge Leute, die frisch von der Kanti kommen, kein leichtes Unterfangen. Oft üben übernommene Vorstellungen und Erwartungen von aussen einen starken Druck aus. Ebenso kann die Praxisferne des Hochschulbetriebs zu einem Problem werden.»

**Nicole Widmer** 



Liberty (ampus eröffnen und während der Ausbildung von Vorzugszinsen profitieren

Líberty (ampus, das ídeale Ausbildungskontopaket, bietet gratis Kontoführung, Zahlungsverkehr und ec-Karte. Ausserdem mehr Zínsen, Überziehungslimite auf Anfrage bis 3000 Franken, SBG-Eurocard mit so-Franken-Einkaufsgutschein. Gratis dazu: UNich?!, der studentenführer mit den aktuellen Überlebenstips. Jetzt am SBG-schalter für alle Liberty (ampus-Kontoinhaber und solche, die es werden wollen. Oder für Fr. 19.80 im Buchhandel. Weitere Informationen unter: http://www.ubs.com/services/retail/german/campus.htm.

	Bítte	eröffnen	Sie füi	r wich	eín	Liberty	(ampus-Privatkonto.
--	-------	----------	---------	--------	-----	---------	---------------------

☐ Zusätzlich ein Liberty (ampus-sparkonto (nur in Verbindung mit Privatkonto möglich)

bei der SBG in

Name/Vorname:

Strasse, Nr.:\_\_\_\_

.....

PLZ/Ort:\_\_\_\_

Datum/Unter(chrift:\_

Die besten Undertebenstips Studierende Wilderende Wilde

Wir machen mit.



Ausfüllen, ganze Seite heraustrennen und mit einer Kopie der Legi einsenden an. Schweizerische Bankgesellschaft, PRMA, Bahnhofstrasse 45, 8021 Zürich.